

**Zeitschrift:** Der Freidenker [1927-1952]  
**Herausgeber:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 14 (1931)  
**Heft:** 13  
  
**Rubrik:** Aus der Bewegung : Organisationsfragen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Im 8. Bande, auf Seite 400, im Kapitel über Virginia, steht: «Die legitime Machtvollkommenheit der Regierung breitet sich bloss über jene Missetaten aus, die andern schädlich sind, aber es fügt ja meinem Nachbarn keinen Schaden zu, ob ich nun sage, es gäbe zwanzig Götter, oder es gäbe keinen Gott.»

Im zweiten Bande seiner Werke, in den Briefen an einen Neffen, steht auf Seite 239:

«Setze die Vernunft fest auf ihren Stuhl und rufe vor ihr Tribunal jede Tatsache, jede Meinung... deine eigene Vernunft ist das einzige dir gegebene Orakel und du bist verantwortlich nicht etwa für die Richtigkeit, sondern für die Auf-richtigkeit des Entschlusses.»

Präsident Lincoln in seinen Briefen an General Curtis schrieb:

«Die Regierung der Vereinigten Staaten soll sich nicht mit der Leitung der Kirchen abgeben. Sei es, dass ein Individuum in der Kirche dem Gemeinwohl gefährlich wird, sei es, dass es dies ausserhalb derselben macht, — es muss unschädlich gemacht werden.»

Bezüglich seiner Wahl zum Staatsoberhaupte sagte Lincoln:

«Eine höchst fremdartige Verbindung von kirchlichen Einflüssen ist gegen mich gerichtet gewesen. Es war beschlossen worden, dass kein Christ für mich wählen sollte, weil ich zu keiner Kirche gehörte.»

Beim Antritt seiner zweiten Präsidentschaft zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges sagte Lincoln in seiner Inaugural-Ansprache:

«Beide, die nördlichen wie die südlichen Christen lesen dieselbe Bibel und beten zum selben Gott und jeder von beiden fleht ihn um seine Hilfe gegen den andern an.» (Ganz so war's ja auch im letzten, im Weltkriege. — K. E. P.)

Eine andere seiner Ansprachen während des Bürgerkrieges enthielt die Worte

«Freunde, ich stimme mit euch überein betreffs Vorsehung, aber ich glaube an eine Vorsehung der zahlreichsten Mannen, des grössten Geldsäckels und der längsten Kanonen.»

Präsident Ulysses Grant in seiner Botschaft an den Kongress vom 7. Dezember 1875 erklärte ausdrücklich:

«Ich bin für die Besteuerung alles Grundbesitzes und Besitzes überhaupt, ob der Kirchen oder anderer Körperschaften.»

Kongress-Protokoll, 4. Band, 7. Teil, Seite 175.

Grant sagt in derselben Botschaft (siehe dasselbe Protokoll, auf derselben Seite):

«Ich dränge höchst ernst darauf hin, dass eine Verfassungsänderung dahin lautend vorgenommen werde, dass es verboten ist, für direkte oder indirekte Hilfe irgendwelcher religiösen Sekte oder kirchlichen Körperschaft oder zu deren Vorteil Schulfonds festzusetzen oder Schulsteuern zu erheben.»

In einer Ansprache an die Armee erklärt Grant:

«Beschlossen sei, dass kein einziger Dollar der öffentlichen Gelder für den Unterhalt irgendwelcher sektierischen Schule herausgegeben werden darf. Haltet die Kirche für immer vom Staate getrennt!» (Aus Remsburgs Werk: Six historic Americans, Seite 363, 1906.)

Hier sei nun aus der Verfassung der Vereinigten Staaten der wichtige Paragraph hervorgehoben:

«Der Kongress darf kein Gesetz erlassen, das die Einsetzung der Religion oder das Verbot der freien Ausübung betrifft.»

Und den Abschluss dieses ersten Teil meiner Studie mögen die Worte bilden, die der siegreiche Oberbefehlshaber der nordamerikanischen revolutionären Armee, der Befreier Nordamerikas von der britischen Monarchie und der erste Präsident der U. S. A., George Washington, den Priesterschaften warnend zugerufen hat:

«Die Regierung der Vereinigten Staaten basiert in keinem Sinne auf der christlichen Religion. Die Vereinigten Staaten sind nicht eine christliche Nation, nicht mehr, als sie eine jüdische oder mohammedanische sind.»

P.

## Aus der Bewegung: Organisationsfragen.

Für die Entwicklung der Freidenkerbewegung sind nicht nur die ideologischen Fragen und Auseinandersetzungen von grosser Wichtigkeit, sondern ebenso sehr die organisatorischen. Lernen wir von unseren Gegnern. Die katholische Kirche z. B. bildet ein organisatorisches Gefüge von einer Straffheit und Disziplin, dem die Stosskraft und Aktivität nicht abzusprechen ist. Gerade dieser mustergültigen Organisationsform verdankt sie ihren Einfluss und Weltgeltung.

Wenn wir Freidenker die Straffheit, Rangordnung und Unterordnung in der katholischen Kirche nicht kennen und auch nicht wollen, so müssen wir doch uns ein organisatorisches Gefüge schaffen, das allen Stürmen und Kämpfen gewachsen ist. Wir leben im Zeitalter der Kollektivität, der Organisation. Der Einzelne ist nichts. Die Vereinigung als Organisation schafft sich Einfluss und Geltung. Aus dieser Erkenntnis heraus müssen wir uns mit dem Ausbau unserer Vereinigung als Organisation mehr befassen.

Gehen wir systematisch vor. Bauen wir von unten auf, dann steht das Haus auf festem Grund.

In Winterthur haben wir die Ortsgruppe auf folgender Grundlage aufgebaut:

Der Vorstand setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen. Beisitzer als Anhängsel oder nur Berater gibt es keine. Jedes Vorstandsmitglied hat sein Arbeitsgebiet (Ressort).

1. Da ist z. B. der *Präsident*, er vertritt die Gruppe nach innen und aussen, leitet die Versammlungen und Vorträge und beruft die Vorstandssitzungen ein.

2. Der *Vizepräsident* und Sekretär. Er führt mit dem Präsidenten die Korrespondenz, Vervielfältigungen, Einladungen und leitet den Saalschutz bei öffentlichen Veranstaltungen.

3. *Erster Kassier*: Er führt die Kassa und ist der Revisionskommission verantwortlich.

4. *Zweiter Kassier*: Er führt den Einzug der Beiträge durch und organisiert den Vorverkauf bei öffentlichen Veranstaltungen. Er ist dem Hauptkassier verantwortlich.

5. Der *Aktuar* führt die Protokolle zu Sitzungen und Versammlungen.

6. Der *Obmann der Propaganda*. Derselbe macht Zeitungsberichte, Inserate und Entwürfe zur Propaganda (Flugblätter, Zeitschriften etc.). Zudem leitet er den Literatur- und Broschürenvertrieb.

7. Der *Obmann der Agitation*. Mitgliedergewinnung, Kirchenausritte, Abonnentenwerbung und Anmeldungen unterstehen seinem Ressort.

8. *Obmann des Organisatorischen*. Er organisiert die Bildung neuer Untergruppen und Zirkel innerhalb der Ortsgruppe. Er ist der Verbindungsmann zwischen diesen Gruppen und dem Vorstand.

9. Die *Frauen-Abteilung*. Dieselbe untersteht einer Gesinnungsfreundin. Sie ist eine gute Stütze der Agitation unter den Frauen und wertvolle Ergänzung des Vorstandes über Probleme, die die weibliche Psyche und Arbeit betreffen.

Dieser Vorstand ist sozusagen ein Ministerium mit Ressorts. Jedem einzelnen Vorstandsmitglied steht genügend Initiative und Bewegungsfreiheit innerhalb seines Ressorts zur Verfügung. Seine Mitarbeiter soll er sich selbst heranziehen.

Im weiteren sind wir an die Schaffung von Untergruppen und Zirkel geschritten. Wir haben sie vorerst nach geographischen Gesichtspunkten aufgebaut. So haben wir z. B. eine Gruppe Altstadt, Gruppe Wülflingen, Veltheim, Töss usw. Die Sache kann immer weiter ausgebaut werden. Sollten die einzelnen Gruppen allzu gross werden, so ist die Möglichkeit von Quartiergruppen gegeben.

Diese Untergruppen bestimmen unter sich einen dreigliedrigen Ausschuss (Vorstand). Ein Obmann, ein Schriftführer und ein *Einzügler der Mitgliederbeiträge*.

Wir gehen mit 1. Juli daran, monatlichen Einzug mit Markensystem einzuführen. Dem Einzelnen bekommt es bequemer, alle Monat zu zahlen und wir haben die bessere Kontrolle und auch mehr Kontakt mit den Mitgliedern.

Diese Untergruppen sind die besten Bildungszirkel. Dort spricht sich der Einzelne aus, was in Gesamtvorträgen nicht der Fall ist. Wir können aber auch in diesen Bildungszirkeln dem Einzelnen vielmehr das geistige Rüstzeug beibringen.

Der Vorstand wird deshalb den Untergruppen ein aktuelles Bildungsprogramm zur Anregung und Auswahl mit entsprechenden Referenten vorlegen.

Im weiteren sind diese Untergruppen eine vorzügliche Organisationsform für unsere Agitation. Sie sind deshalb anzuhalten, ein Adressenverzeichnis von Interessenten in ihrem Gebiete anzulegen.

Das ist in kurzen Zügen der Unterbau unserer Ortsgruppe.

Die Frage der Organisationsform steht zur Diskussion. Wir empfehlen den Gesinnungsfreunden, diese Frage zu prüfen, der Erfolg und die Entwicklung unserer Bewegung hängt wesentlich von dieser Frage ab.

E. Wiesendanger.